

Die Schwimmkäfer (Hygrobiidae, Haliplidae, Dytiscidae und Gyrinidae) des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins.

von W. ZIEGLER, Rondeshagen

Das letzte Verzeichnis der Schwimmkäfer unseres Faunengebietes ist 1926 von Herrn P. FRANCK im 18. Band der Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg veröffentlicht worden, also vor über 50 Jahren. Durch neuere Erkenntnisse in der Systematik, durch Veränderungen in der Fauna und vor allem dank einer regen Sammeltätigkeit der letzten Jahre haben sich so viele Ergänzungen, Änderungen und Berichtigungen ergeben, daß es richtig erschien, eine zusammenfassende Darstellung zu bringen.

Die Zahl der im Faunengebiet nachgewiesenen Arten hat sich, berücksichtigt man fehlerhafte Angaben im alten Verzeichnis, um 12 erhöht. Das ist umso erstaunlicher, als die Lebensmöglichkeiten einiger Arten durch steigende Kultivierung und Verschmutzung der Gewässer stark bedroht sind. Andererseits sind einige Arten trotz aller Anstrengungen seit über 50 Jahren nicht wieder aufgefunden worden.

Den Herrn Dr. BENICK, HEISE, Dr. LOHSE, Dr. LOMPE, MEYBOHM, NIKOLEIZIG und Dr. ULLRICH danke ich für die bereitwillige Unterstützung durch Fundort- und Häufigkeitsangaben. Berücksichtigt wurden ferner die Sammlung Dr. P. GUSMANN'S (im Besitz des Lübecker Museums), die Sammlung Dr. WEBER im Kieler Museum und einzelne Tiere der Sammlung KÜNNEMANN (im Besitz des D.E.I.). Nicht berücksichtigt in diesem Verzeichnis wurden die Angaben von STERN; denn seine Meldungen haben sich zu oft als unzuverlässig und falsch erwiesen.

Hygrobiidae

Hygrobia LATR.

— *tarda* HBST. — Nur alte Funde aus dem 19. Jahrhundert, damals bei Ehestorf, in der Alster und mehrfach in der Landwehr. Etwas außerhalb unseres Faunengebietes am 6. 6. 76 4 Ex. und sehr viele Larven bei Rothenburg/Wümme im Bullensee, einem sandigen Moorsee (ULLR., ZI.). 1985 im Herbst 2 Ex. in einer Lichtwasserfalle bei Wintermoor in einem vor 3 Jahren angelegten, vegetationsarmen Teich (PIEPER).

Haliplidae

Brychius THOMS.

— *elevatus* PANZ. — Ein Tier der Fließgewässer, und um die Jahrhundertwende an geeigneten Stellen nicht selten (Tarpenbek, Oberalster, im Sachsenwald). In den letzten 50 Jahren nur folgende Funde: Aue bei Sudermühlen 9. 5. 57 (LO.), Undeloh 3. 6. 59 (LO.), Aue bei Döhle 6. 6. 76 (ULLR., ZI.) und 24. 5. 76 Bille bei Trittau (ULLR., ZI.) in Anzahl in der Nähe von Stauwehren an Pflanzen und Holzteilen. 5. 6. 82 häufig in der Treene bei Eggebek.

Peltodytes REG.

— *caesus* DUFT. — Überall im Gebiet in stehenden Gewässern mit starkem Pflanzenwuchs nicht selten.

Haliplus LATR.

— *varius* NICOL. — In früherer Zeit einige Male bei uns gefunden, so in Preetz 1863 (APEL), bei Lübeck 1908 (L. BENICK), im Unter-Ausgrabensee 1918 (SCHERMER) und Kl. Borstel 1910 (BUHK). Im Entwässerungsgraben zwischen Hamburg und Bergedorf 1923 5 Ex. (FRANCK) und 1929 ca. 100 Ex. (SOK.). Keine neuen Funde.

— *obliquus* FABR. — Seltenheit! Neben wenigen Angaben aus dem letzten Jahrhundert nur 2 neuere Funde: am 3. 9. 65 im Teich des Lüneburger Kalkberges (LO.) und im Oktober 1943 einige Ex. auf Fehmarn (WEBER). Im Herbst 1982 zahlreich in kleinen Tümpeln in den Lägerdorfer Kalkgruben (MEY., ZI.).

— *confinis* STEPH. — Im Gebiet verbreitet, aber nicht häufig. Gern in Gewässern mit Sandboden. Im Ratzeburger See und im Gr. Plöner See die var. *pallens* FOWL.

— *lineatocollis* MARSH. — Überall verbreitet und nicht selten, bevorzugt Fließgewässer.

— *ruficollis* DEG. — Die wohl verbreiteste und häufigste Art der Gattung. Gern in besonnten, vegetationsreichen Kleingewässern.

— *heydeni* WEHN. — Ebenfalls weit verbreitet und gelegentlich mit *ruficollis* DEG. vergesellschaftet. Schein in beschatteten Waldgewässern die häufigere Art von beiden zu sein.

— *fluviatilis* AUBE — Bevorzugt in Fließgewässern, dort meist nicht selten (z. B. Bille). Gern auch in der Brandungszone größerer Seen (Pohlsee, Güster, Plöner See).

— *wehnkei* GERH. (= *lineolatus* auct.) — Während die Art früher als nicht selten angegeben worden ist, liegen nur wenige neuere Meldungen, meist Einzelfunde, vor. 1948 Hamburg, Botanischer Garten (LO.), 1950 Stein bei Kiel (LO.), 1973 Tinnum auf Sylt 2 Ex. (NIK.), 1975 Hahnheide im Autokätscher (NIK.) und 1981 Ferienzentrums Damp einige Ex. (EIFLER, LO, ZI.) Die Art bevorzugt wohl fließendes Wasser, besonders Entwässerungsgräben. Im Oktober 1982 zahlreich bei Seebüll (Flensburg) und 1983 in List auf Sylt.

— *lineolatus* MANNH. (= *nomax* BROWNE) — Im Gebiet überall vertreten, aber nicht häufig. Ähnlich wie die beiden vorstehenden Arten bevorzugt diese vegetationsreiche Stellen am Rande von langsam fließenden Gewässern. Auch im Gebiet der ostholsteinischen Seen (Trammer See, Pohlsee).

— *immaculatus* GERH. — Überall verbreitet und häufig. Besonders zahlreich von Fehmarn gemeldet.

— *apicalis* THOMS. — In den Küstenbereichen der Nord- und Ostsee verbreitet und von vielen Fundorten angegeben. Halophil. 1 Ex. am 17. 10. 70 an einer Spülfläche der Trave bei Lübeck.

— *fulvicollis* ER. — Diese Art bevorzugt Moorgewässer und ist wohl heute nur noch an wenigen Stellen aufzufinden. Besonders zahlreich in Wrohe bei Kiel in kleinen, moorigen Waldtümpeln und in der Grönauer Heide bei Lübeck.

— *furcatus* SEID. — Erstmeldung LO. 1948, *Bombus* 1:235. Diese Art ist nordosteuropäisch verbreitet und bei uns selten. Auf Fehmarn in den küstennahen Gewässern mit dem ähnlichen *apicalis* THOMS. vergesellschaftet, aber viel seltener als dieser, gern in kleinen, krautreichen Gräben.

— *laminatus* SCHALL. — Überall im Gebiet vertreten. Gern in Fließgewässern, aber auch in Ziegeleigruben und anderen stehenden Gewässern.

— *flavicollis* STRM. — Im gesamten Gebiet verbreitet und nirgends selten. Auch diese Art scheint sauerstoffreiche und kalte Gewässer zu bevorzugen (Ostholsteinische Seen, Fließgewässer) und ist oft mit der vorigen Art vergesellschaftet.

— *fulvus* FABR. — Nördlich der Elbe selten, in den südlichen Gebieten stellenweise zahlreich (Umgeb. Gartow, Krs. Lüchow-Dannenberg).

— *variegatus* STRM. — Diese Art war früher so häufig, daß keine genaueren Angaben gemacht worden sind. Allein in der Sammlung GUSMANN befinden sich aus der Umgebung Schlutups 23 Ex. In jüngerer Zeit nur ein Fundort: Eutin Lindenbruch 1953 (LO.).

Dytiscidae

Hyphydrus ILLIG.

— *ovatus* L. — Überall sehr häufig.

Guignotus HOULB.

— *pusillus* F. — Im Gebiet weit verbreitet und nirgends selten. Fliegt gern ans Licht.

— *hamulatus* GYLL. — Diese nordeuropäische Art ist von L. BENICK 1934 im Gebiet der ostholsteinischen Seen festgestellt worden. Die Tiere lebten im Algenbewuchs von Holzpfählen und waren zeitweise nicht selten. In neuerer Zeit trotz intensiver Nachsuche nie wieder gefunden.

Bidessus SHARP.

— *unistriatus* SCHRK. — Die Art war früher bei Hamburg und Lübeck ziemlich häufig, ist heute aber bestimmt selten. Hauptsächlich Funde von Fehmarn, dort manchmal etwas zahlreicher.

— *grossepunctatus* VORBR. — Die einzigen Belege dieser Art stammen von GUSMANN, 1906 im Wesloer Moor bei Lübeck 18 Ex., 1905 Bardowiek 1 Ex. und Schwarzmühlen 1910 1 Ex. Trotz intensiver Sammeltätigkeit im Wesloer Moor nie wieder gefunden. In der Coll. BENICK 2 Ex. 13. 5. 1913 Schönberg/Mecklenbg.

Coelambus THOMS.

— *impressopunctatus* SCHALL. — Im Gebiet überall häufig.

— *parallelogrammus* AHR. — Wohl ausschließlich halophil und im Küstenbereich der Nord- und Ostsee stellenweise zahlreich.

— *novemlineatus* STEPH. — Nordeuropäische Art, die bei uns nur einmal in 1 Ex. von SOKOLOWSKI 1926 im Bramfelder Teich gefunden ist. Etwas außerhalb unseres Faunengebietes im Bullensee bei Rothenburg/Wümme nicht selten in einem sandigen Moorsee.

— *lautus* SCHAUM. — Erstmeldung MEYBOHM 1969, *Bombus* 2: 179. Außer den 3 Ex. aus dem Hochwasserbereich der Elbe 1962 und einem Einzelfund aus der Kiesgrube in Oststeinbek 1971 (NIK.), ist die Art nur aus dem Küstenbereich der Ostsee gemeldet (vgl. *Bombus* 2:195). Bevorzugt werden flache, vegetationsarme Gewässer mit Sandboden und geringen Salzkonzentrationen. Bei optimalen Lebensbedingungen neigt die Art zu Massenvermehrungen, z. B. auf Fehmarn bei Westermakelsdorf und Krummsee bei Lübeck. An den Fundstellen bisher stets mit der folgenden Art vergesellschaftet.

— *confluens* F. — Im ganzen Gebiet verbreitet in Tümpeln und Seen mit Lehm- oder Kiesboden.

Hygrotus STEPH.

— *versicolor* SCHALL. — Weit verbreitet und nicht selten. An den Fundorten oft in Anzahl.

— [*quinquelineatus* ZETT.] — In Dänemark eine Reihe von Funden, besonders auf Jütland in nährstoffarmen Seen. Dürfte auch bei uns vorhanden sein.

— *inaequalis* F. — Im ganzen Gebiet eine der häufigsten Dytisciden-Arten.

— *decoratus* GYLL. — Diese boreale Art hält sich gern in kalten Moorgewässern auf und ist bei uns stellenweise ziemlich häufig (Umgeb. Lübeck). Auf Fehmarn auch im Gebiet der Strandseen beim Niobe-Denkmal.

Hydroporus CLAIRV.

— *dorsalis* F. — Oft mit der vorigen Art vergesellschaftet, bewohnt diese vorzugsweise schattige Waldtümpel und Moore und ist bei uns an geeigneten Stellen zahlreich aufzufinden (Beimoor, Pevestorf, Grönau b. Lübeck, Görhde, auch auf Fehmarn).

— *scalesianus* STEPH. — Neben Einzelfunden bis 1920 liegen nur folgende neuere Angaben vor: Ratekauer Moor im Mai 1949 (LO.) und Wrohe bei Kiel im Mai 1973 (zahlr. Sammler), wo die Art in großer Zahl die quelligen Sphagnumbestände eines kleinen Waldtümpels bewohnt. Unter ähnlichen Bedingungen 1980 mehrfach in der Grönauer Heide bei Lübeck.

— *angustatus* STRM. — Weit verbreitet und nicht selten, bevorzugt in Waldgewässern.

— *umbrosus* GYLL. — Überall häufig, gern in Moorgewässern und Waldtümpeln.

- *tristis* PAYK. — Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig, gern in Mooren.
- *glabriusculus* AUBE — Erstmeldung LOMPE 1973, Bombus 2:212. An diesem Fundort in den Tümpeln eines Waldsumpfes bei Wrohe (Krs. Rendsburg) seitdem von verschiedenen Sammlern in einigen Ex. erbeutet. Diese in Deutschland sonst nur wenig bekannte Art wurde am 27. 5. 73 und am 23. 3. 74 in je 1 Ex. auch in einem vegetationsreichen Tümpel bei Köthel (Krs. Hzt. Lauenburg) festgestellt (NIK., Zi.).
- *notatus* STRM. — Seltenheit! Nur alte Funde: Eutin, Lindenbruch ziemlich häufig (KÜNNE-MANN), Lübeck-Strecknitz 1908 1 Ex. (L. BENICK), Umgeb. Kiel 1932 und Kröß b. Oldenburg (Holst.) 1936 mehrfach (WEBER).
- *piceus* STEPH. — Typischer Waldbewohner. An geeigneten Stellen nicht selten (Beimoor, Koberg, Gohrde, Wrohe).
- *palustris* L. — Die wohl häufigste Dytisciden-Art, stellt kaum Ansprüche an die Gewässer und ist überall zahlreich.
- *incognitus* SHP. — Früher nicht von der vorigen Art getrennt, heute bestimmt nicht selten. Bevorzugt Moorgewässer (z. B. Salemer Moor, Koberger Moor, Neugrabener Moor).
- *striola* GYLL. — Im Gebiet weit verbreitet und in schattigen, laubreichen Waldtümpeln oft zahlreich. Auch in den Strandseen der Insel Fehmarn.
- *erythrocephalus* L. — In Moorgewässern und Waldtümpeln verbreitet und häufig. Stark granuliert ♀ ♀ der var. *deplanatus* GYLL. sind überall unter der Stammform einzeln vertreten.
- *melanocephalus* MARSH. — Erstmeldung LO. 1960, Bombus 2:78. Diese nordeuropäisch-boreale Art ist ein Bewohner der Mooregebiete und bei uns in folgenden Funden belegt: 1952 bei Salem (G. BEN.), 1959 Neugrabener Moor (MB.), 1960 Wistedt (MB.), 1968/73 Brackel Krs. Harburg sehr zahlreich (MB., LO., Zi), Einfeld/Gr. Moor 1973 13 Ex. (LOMPE).
- *obscurus* STRM. — Von dieser Art, die als typisches Moortier alte Torfstiche und Sphagnum-polster bewohnt, liegt eine Reihe von Funden vor. Besonders zahlreich im Koberger Moor, im Salemer Moor, bei Wistedt, in der Fischbeker Heide und bei Wrohe.
- *elongatulus* STRM. — Früher im Borsteler Moor zahlreich, selten auch im Steinbeker Moor, bei Altengamme, Lübeck und Plön. Heute große Seltenheit! 1936 Moisburg/Este (LO.), Rumohr bei Kiel 1973 von Herrn LOMPE und später auch von anderen Sammlern in wenigen Ex. festgestellt (MB., Zi.). 1 Ex. bei Gartow am 30. 3. 78 am Laascher Heuweg (Zi.).
- *rufifrons* DUFT. — Diese Art bevorzugt stehende, vegetationsreiche Gewässer und ist nördlich der Elbe kaum gefunden worden. Eutin/Lindenbruch 1920 (KÜNNE-MANN), Forst Beimoor (LO.) und Rumohr bei Kiel 1973 1 Ex. (LOMPE). Südlich der Elbe, besonders im Kreis Lüchow-Dannenberg, zahlreiche Fundorte und dort manchmal nicht selten.
- *planus* F. — Im ganzen Gebiet häufig.
- *pubescens* GYLL. — Bewohnt eutrophe Kleingewässer und kleine Moortümpel. Verbreitet, aber nicht häufig, lokal zeitweise zahlreich (z. B. Koberger Moor).
- *fuscipennis* SCHAUM — Neben den alten Angaben von Hamburg und Lübeck (8 Ex. bis zum Jahre 1920) ist heute nur der Fundort Köthel im Krs. Hzt. Laubenburg bekannt, wo die Art bisher in 5 Ex. festgestellt worden ist (MB., Zi.).
- *discretus* FAIRM. — Die Tiere leben in kalten Quellgewässern und sind an geeigneten Stellen nicht selten (Garlstorfer Forst, Koberger Zuschlag, Forst Höpen, Hanheide, Klempau bei Lübeck, Quellgebiete der Ostholsteinischen Seen).
- *nigrita* F. — Oft mit der vorigen Art vergesellschaftet und meist häufiger als diese. Stellt nicht so hohe Ansprüche an den Lebensraum und kommt auch in kalten, nicht fließenden Gewässern vor.
- *memnonius* NICOL. — Weit verbreitet und nicht selten. Bevorzugt werden laubreiche, kalte Waldgewässer, besiedelt aber auch die Strandseen der Nord- und Ostseeküste.

— *obsoletus* AUBE — Erstmeldung LO. 1974, *Bombus* 2:121. Die Art ist in Mitteleuropa nur aus unserem Faunengebiet in insgesamt 3 Ex. bekannt: 9. 61 (G. BENICK) im Angespül bei Hohwacht/Ostsee, 6. 73 Rumohr bei Kiel, LOMPE leg. in coll. LO., 6.75 Forst Hahnheide, Autokätscherfang (NIK. vgl. *Bombus* 1975, 2:219). Der eigentliche Lebensraum und die Lebensweise des Tieres ist bisher weitgehend unbekannt, in anderen Gebieten findet sich die Art an kiesigen Flüssen nahe am Austritt von Grundwasserstellen.

— *melanarius* STRM. — In Moorgebieten und Waldbächen weit verbreitet, aber ziemlich selten. Gelegentlich in Anzahl (Koberger Moor, Hechtmoor, Wildes Moor bei Rendsburg).

— *longicornis* SHP. — Diese nordeuropäisch-boreale Art war bisher aus unserem Faunengebiet unbekannt. Nun gelang es Herrn NIKOLEIZIG im Sept. 1974 die Art im Forst Hahnheide nachzuweisen. Der Lebensraum ist ein vegetationsloser, laubreicher Quellbach, in dem die Tiere nicht selten sind.

— *neglectus* SCHAUM — Während die Art früher selten gewesen zu sein scheint und bei Hamburg gefehlt haben soll, so trifft dies heute nicht mehr zu. Es liegen zahlreiche Fundorte vor, so Rumohr und Wrohe bei Kiel, Grönau bei Lübeck, Salemer Moor, Wistedt u. a.

Graptodytes SEIDL.

— *granularis* L. — In Schleswig-Holstein verbreitet, aber nicht häufig (Fehmarn, Wrohe und Pohlsee bei Kiel, Hahnheide, Eutin, Forst Beimoor u. a.). In Niedersachsen nur bei Undeloh festgestellt (LO.).

— *bilineatus* STRM. — Verbreitung genau entgegengesetzt der vorigen Art, denn im Norden des Gebietes selten, neuere Funde nur von Fehmarn (NIK., LOMPE), während im Südtteil, besonders aus dem Krs. Lüchow-Dannenberg, zahlreiche Tiere bekannt sind. Beide Arten besiedeln mit Vorliebe vegetationsreiche Kleingewässer.

— *pictus* F. — Im gesamten Faunenbereich vorhanden und meist nicht selten. In den unterschiedlichsten Gewässertypen gefunden, so in Mooren, Waldtümpeln und Kiesgruben.

Laccornis GOZ.

— *oblongus* STEPH. — Verbreitet und vor allem in der Umgebung Lübecks und Kiels nicht selten. Dort in kalten Gewässern mit anmoorigem Charakter manchmal zahlreich (Grönauer Teiche).

Porhydrus GUIG.

— *lineatus* FL. — Im ganzen Gebiet verbreitet und meist häufig.

Deronectes SHP.

— *latus* STEPH. — Ein typischer Bewohner klarer Fließgewässer, wo er sich hauptsächlich unter den überhängenden Wiesenkanten aufhält. In den Jahren bis 1925 in der Aue im Sachsenwald. Durch zunehmende Verschmutzung des Gewässers dort heute nicht mehr. Außer einem Tier aus dem Jahre 1939 aus der Bille bei Grande neuere Funde nur aus dem Südtteil unseres Gebietes. Bötersheim/Este 4. 60 (LO.), Aue bei Döhle im Mai und Juni 76 in großer Zahl (MB., ULLR., ZI.).

Stictotarsus ZIMM.

— *duodecimpustulatus* F. — Im Gebiet verbreitet und an den Fundstellen meist in Anzahl. Bevorzugt Fließgewässer mit Sandboden in Waldgebieten (Beste b. Oldesloe, Bille bei Trittau, Barnitz bei Oldesloe), gern aber auch in der Brandungszone der Ostholsteinischen Seen (Pohlsee, Gr. Plöner See) und sogar in der Grube Volgershall bei Lüneburg. Dort am 12. 8. 70 immature Stücke im Lager in den Lehmwänden. Die Art hat ein auffälliges Häufigkeitsmaximum im Herbst.

Potamonectes ZIMM.

— *canaliculatus* LAC. — Diese westeuropäisch-atlantisch verbreitete Art wird in den alten Verzeichnissen noch nicht aufgeführt und ist erst seit 1936 bei uns nachgewiesen (BOLLOW und SOKOLOWSKI). Heute ist die Nordostausbreitung so weit gediehen, daß die Art im ganzen Gebiet in Sand- und Kiesgruben häufig ist.

— *depressus* F. — FRANCK hat den Nachweis erbracht, daß *depressus* F. und *elegans* PANZ. Rasen einer Art sind (vgl. Ent. Bl. 1935, 234 - 240).

ssp. *depressus depressus* F. ist die Nordostrasse und bei uns im Gebiet der Ostholsteinischen Seen oft zahlreich, auch bei Rissen und Seedorf/Schaalsee (Lo.).

ssp. *depressus elegans* PANZ., die Südweststrasse, ist im Bereich um Hamburg in Fließgewässern (z. B. Bille bei Trittau), aber auch im Lüneburger Zeltberg nicht selten.

Scarodytes GOZ.

— *halensis* F. — Im Gebiet verbreitet und nicht selten. Gern in Kiesgruben, aber auch in Fließgewässern.

Noterus CLAIRV.

— *clavicornis* DEG. — Wesentlich seltener als die zweite Art der Gattung. Zahlreicher nur im Nordosten des Gebietes, vor allem auf der Insel Fehmarn.

— *crassicornis* MÜLL. — Weit verbreitet und überall häufig.

Laccophilus LEACH

— *minutus* L. — Weit verbreitet und überall häufig.

— *hyalinus* DEG. — Seltener als die vorige Art, aber in einer Reihe von Funden aus dem ganzen Gebiet belegt.

Copelatus ER.

— *haemorrhoidalis* F. — In stehenden Gewässern überall nicht selten, besonders zahlreich auf Fehmarn.

Platambus THOMS.

— *maculatus* L. — Sowohl in den Brandungszonen größerer, zuflußreicher Seen als auch in Flüssen und Bächen meist häufig. Die Tiere halten sich mit Vorliebe an altem, rissigen Treibholz auf.

Agabus LEACH

— *subtilis* ER. — Früher große Seltenheit, heute an geeigneten Stellen (Moorbiotope) wohl häufiger. Rumohr bei Kiel n. s. (LOMPE), Gohrde (MB., ZI.), Salemer Moor n. s. (NIK., ZI.), Banauer Moor (BENICK, ZI.), auch im Angespül der Ostsee bei Timmendorf 1959 (Lo.).

— *nigroaeneus* ER. — Diese Art bewohnt kleine Waldtümpel und ist bei uns ziemlich selten. Meist in Einzelexemplaren gefunden und nur stellenweise zahlreicher (Forst Steinhorst).

— *chalconotus* PANZ. — Im ganzen Gebiet verbreitet und in Waldgräben und Tümpeln meist zahlreich.

— *melanocornis* ZIMM. — Erstmeldung NIKOLEIZIG 1976, *Bombus* 2:232, 1 Ex. am 11.6.73 in einem Tümpel bei der DJH Mövenberg auf Sylt. Da ich die Art in großer Zahl auf der nur wenige Kilometer entfernten dänischen Insel Rømø in Gräben gefangen habe, ist dieses Tier auf Sylt sicher an geeigneten Stellen noch aufzufinden. Auch in Oldenburg vorhanden (KERSTENS).

— *neglectus* ER. — Gern in Waldgräben und kleinen Bächen, überall zahlreich gefunden.

— *guttatus* PAYK. — In Quellgebieten und Fließgewässern häufig, z. B. Garlstorfer Forst, Koberger Zuschlag, Reinfelder Forst.

— *melanarius* AUBE — In ähnlichen Biotopen wie die vorige Art und an unseren Fundorten mit ihr gemeinam. Stellt wohl höhere Ansprüche an den Lebensraum. Früher im Forst Rosengarten und der Haake, heute im Garlstorfer Forst bei Nindorf von 1957 - 73 zahlreich (Lo, MB., ZI.), bei Wilsede 1976 häufig (Lo., MB., ZI.) und im Forst Hahnheide an mehreren Stellen (NIK.).

— *bipustulatus* L. — Weit verbreitet und die wohl häufigste Art der Gattung.

— *striolatus* GYLL. — In Fließgewässern, aber immer vereinzelt und selten. Neuere Funde von Ohlstedt, Garlstorf, Barnitz b. Oldesloe, Kittlitz (Krs. Hztg. Lauenburg), Forst Hanheide, Schellbruch, Lübeck-Blankensee und im Hochwassergenist bei Itzehoe und in der Haseldorfer Marsch.

— *sturmi* GYLL. — Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig.

- *wasastjernae* SAHLB. — Erstmeldung MEYBOHM 1973, *Bombus* 2:210. Diese nordeuropäische Art konnte außer den beiden Ex. aus dem Salemer Moor (MB., ZI.) auch im Koberger Moor in 1 Ex. nachgewiesen werden (24. 5. 76, ZI.). Als typisches Moortier fand es sich hier nicht im Sphagnum wie im Salemer Moor, sondern in einem Torfstich in einer kleinen, tiefen und vegetationslosen Grube.
- *fuscipennis* PAYK. — Von dieser nordeuropäischen Art liegen nur wenige Angaben vor. 1 Ex. 1911 in Travemünde im Strandwasser der Ostsee (L. BENICK), 3 Ex. Eutin im Lindenbruch 1915/17 (KÜNNEMANN). Im benachbarten Mecklenburg bei Schönberg 1918 mehrfach (L. BENICK). Nach über 50 Jahren eine Neumeldung, am 27. 9. 77 ein totes Ex. am Strand von Westermakelsdorf auf Fehmarn unter Seetang (ZI.). Neuerdings in der Grönauer Heide bei Lübeck regelmäßig in einiger Anzahl festgestellt, so im Herbst 1980 von mehreren Sammlern ca. 30 Ex.
- *uligionosus* L. — In Waldgebieten verbreitet, aber meist nicht häufig.
- *paludosus* F. — Verbreitet und an den Fundstellen meist in Anzahl. Bevorzugt Quellgebiete und Fließgewässer (Aue bei Döhle, Garlstorfer Forst, Koberger Zuschlag u. a.).
- *nebulosus* FORST. — Besonders in Kiesgruben, aber auch in Bächen und Flüssen mit Sandboden nicht selten, stellenweise zahlreich. Ausnahmsweise in Mooren: Salemer Moor.
- *conspersus* MARSH. — Erstmeldung WEBER, *Bombus* 1:85. Die Art ist halophil und im Küstenbereich der Nord- und Ostsee in Strandseen verbreitet, aber nicht häufig. Neuere Funde liegen vor von Sylt, St. Peter-Ording und vor allem von Fehmarn. Dort im April 71 bei Westermakelsdorf sehr zahlreich (ZI.).
- *affinis* THOMS. — In moorigen Gewässern im ganzen Gebiet nicht selten. Manchmal mit der folgenden Art gemeinsam (Wrohe, Rumohr bei Kiel).
- *unguicularis* THOMS. — Weit verbreitet und ebenfalls nicht selten. Moorlieb, aber auch in anderen Gewässertypen.
- *congener* THUNB. — Früher als selten gemeldet, heute von vielen Fundorten bekannt und in Mooren oft in Anzahl, z. B. Salemer Moor, Koberger Moor.
- *clypealis* THOMS. (= *scholzi* KOLBE) — Diese nordische Art ist bei uns nur aus dem Lindenbruch bei Eutin bekannt. Dort sammelte KÜNNEMANN bis 1920 16 Ex. Der Lindenbruch ist in späteren Jahren kultiviert worden und der Lebensraum der Art damit vernichtet. Das im *Bombus* 1:407 gemeldete Tier erwies sich als Fehlbestimmung.
- *didymus* OL. — Die Art bewohnt größere Fließgewässer, wo sie sich auf Sandboden in der Vegetation aufhält. Es liegen zahlreiche Fundorte aus dem Gebiet vor, besonders aus der weiteren Umgebung Hamburgs. In den letzten Jahren besonders zahlreich in der Aue bei Döhle und in der Barnitz bei Oldesloe im Juli und August.
- *undulatus* SCHRK. — Weit verbreitet und überall häufig.
- *labiatus* BRAHM. — Ohne an bestimmte Gewässertypen gebunden zu sein, liegen zahlreiche Funde aus dem ganzen Gebiet vor, aber meist nur Einzelex. gefunden.
- Ilybius* ER.
- *fenestratus* F. — Überall im Gebiet nicht selten.
- *ater* DEG. — Weit verbreitet und meist häufig.
- *fuligionosus* F. — In allen Gewässertypen, auch in Mooren und Bächen, sehr häufig.
- *subaeneus* ER. — Im Norden des Gebietes vor allem von Fehmarn gemeldet, im Süden weniger zahlreich.
- *obscurus* MARSH. — Von vielen Fundorten bekannt und wohl nirgends selten, gern in Mooren.
- *similis* THOMS. — Nur im Norden, auch hier ausgesprochene Seltenheit, seit über 50 Jahren nicht mehr aufgefunden. Lübeck 1 Ex. (L. BENICK), Schlutup 10 Ex. (GUSMANN), Timmendorf 1 Ex. (SYDOW), Kossau b. Plön (SCHRÖDER), Scharbeutz a. Ostsee 1 Ex. (L. BENICK).
- *guttiger* GYLL. — Verbreitet und vor allem in anmoorigem Wasser nicht selten.

— *aenescens* THOMS. — Etwas seltener als die vorige Art und manchmal mit ihr zusammen. Bewohnt Sphagnumbestände und Torfstiche unserer Moore (Koberger Moor, Salemer Moor u. a.)

Nartus ZAITZ.

— *grapei* GYLL. — Weit verbreitet und überall nicht selten.

— *pulverosus* STEPH. — Im ganzen Gebiet vorhanden und meist häufig, gern in Kiesgruben.

— *notaticollis* AUBE — Seltenheit, nur alte Belege. Preetz-Kronenteich n. s. 1860 APEL, Haake 1919 KRAUSER, Altengamme 1910 2 Ex. in coll. SCHOLZ.

— *notatus* F. — Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig.

— *suturrellus* HARR. — Eine moorliebende Art, die auch an den Fundorten nicht zahlreich ist. Ohmooor, Koberger Moor, Königsmoor (Krs. Rendsburg), Salemer Moor, Hmb.-Marmstorf, Hmb.-Wohltorf, Wistedt.

— *bistriatus* BERGSTR. — In einer Reihe von Fundorten aus allen Teilen des Gebietes belegt. Bewohnt die unterschiedlichsten Gewässer (Moore, vegetationsreiche Kleingewässer, Brackwasser), wird meist nur in Einzelexemplaren festgestellt und ist überall ziemlich selten.

— *exsoletus* FORST. — Im ganzen Gebiet häufig.

— *latitans* SHÜ. — Nur aus dem Süden Schleswig-Holsteins und dem Niederelbegebiet bekannt. Alte Funde von Tesperhude, Hitzacker, Geesthacht. Heute im Bereich des Laascher Sees nicht selten (LO., HEISE, ZI.), aber auch in Alt-Garge am Licht (HEISE, LOMPE). Der nördlichste Fundort bei uns ist bisher das Brennermoor bei Oldesloe (LO.).

Colymbetes CLAIRV.

— *fuscus* L. — Weit verbreitet und überall häufig.

— *paykulli* ER. — Nordeuropäische Art, die bei uns ihre Verbreitungsgrenze findet. Im Südteil selten, im Norden häufiger. Moorlieb.

Hydaticus LEACH

— *transversalis* PONT. — Verbreitet, aber überall selten. Neuere Funde: Beimoor, Buchhorst b. Lauenbg., Brünkendorf b. Gartow, Hbg.-Kirchdorf, Köthel, Wulfsdorf b. Lübeck.

— *stagnalis* F. — Ebenso selten wie die vorige Art und wie diese meist nur in Einzelstücken belegt. Brünkendorf b. Gartow, Dummerdorfer Ufer, Russee b. Kiel, Forst Göhrde, Köthel, Fredeburg b. Mölln, Wulfsdorf b. Lübeck.

— *laevipennis* THOMS. — Nordische Art, die nur in den Jahren 1910 bis 1920 im Lindenbruch bei Eutin gefangen worden ist (KÜNNEMANN). Seit dieser Zeit nur ein sicherer Fundort, die schattigen Sphagnumbestände des Salemer Moores. Dort am 8. 5. 72 und am 18. 9. 75 je 1 ♂ (ULLR., ZI.). Das im Bombus 2:212 gemeldete Tier war *stagnalis* F. Weitere Angaben zu dieser Art im Anhang.

— *seminiger* DEG. — Im Gebiet verbreitet und meist nicht selten.

Graphoderus STEPH.

— *bilineatus* DEG. — Die früher im Gebiet vielfach gefundene Art (z. B. in der GUSMANN'schen Sammlung 25 Ex.) ist heute doch wohl eine große Rarität. Es liegen nur folgende neuere Angaben vor: Rissen 1946 (LO) und Bullenhausen 1968 (MB.).

— *zonatus* HOPPE — Wohl überall, aber meist selten. Umgeb. Gartow (LO., LOMPE), Wohldorf (LO.), Hbg.-Marmstorf (MB), Döhle (MB), Salemer Moor (ZI.) und Fredeburg bei Mölln 1967 in großer Zahl (SIEG, ZI.).

— *cinereus* L. — Die häufigste Art der Gattung, weit verbreitet und meist nicht selten.

— *austriacus* STRM. — Große Seltenheit. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt im Südosten und erstreckt sich nach Norden bis Dänemark und Südschweden. Neben den alten Funden vom Steinbecker Moor 1901 (KOLTZE), Bramfeld 1906 (STERN) und Umgeb. Lübeck (KOSCHITZKY nur zwei neue Angaben: Köthel b. Trittau 14. 5. 73 1 Ex. (NIK.) und Forst Beimoor 2 Ex. am 28. 9. 58 (MB.).

Acilius LEACH

— *sulcatus* L. — Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig.

— *canaliculatus* NICOL. — Meist etwas weniger häufig als die vorige Art. Bevorzugt moorige Gewässer.

Dytiscus L.

— *latissimus* L. — In früheren Jahren bei Hamburg und Lübeck wiederholt gefunden. Siek bei Ahrensburg 1885, Borsteler Moor mehrfach, Bramfelder Teich 1919, Vierlande 1888, Mölln, Lübeck-Wesloer Moor u. Deepenmoor, Schlutup und Timmendorf. Die Art soll in größeren Fischteichen leben und ist in anderen Gebieten mit Erfolg durch Reusen gefangen worden. Dem scheinen die einzigen Funde aus den letzten 50 Jahren zu widersprechen, denn bei Flensburg wurden 1975 2 Ex. in kleinen Moortümpeln gefunden (SCHMIDT).

— *semisulcatus* MÜLL. — Während die Art früher bei Hamburg und Lübeck nicht selten gewesen ist, liegen aus neuerer Zeit kaum Funde vor. 1927 1 Ex. auf dem Gebiet der jetzigen City Nord (LO.) und 1974 2 Ex. Pevestorf b. Gartow. Da die Art in Dänemark auf der Nordseeinsel Rømø sehr häufig in Marschgräben ist, wäre ein ähnliches Vorkommen auf unseren Inseln und in den Marschgebieten zu erwarten.

— *dimidiatus* BERGSTR. — Im ganzen Gebiet verbreitet und meist häufig.

— *marginalis* L. — Kommt in allen Gewässertypen vor und ist die häufigste Art der Gattung.

— *circumcinctus* AHR. — Wohl überall vorhanden, aber ziemlich selten. Besonders zahlreiche Meldungen aus dem Gebiet der Fehmarnner Teiche.

— *circumflexus* F. — Früher große Seltenheit, da außer den 3 Ex. von PRELLER aus Hamburg nur folgende Funde bekannt waren. 1924 Sylt (LEWEK), 1945 Kappel (LO) und 1964 einige Ex. Schönkirchen b. Kiel (KAHL). Ab 1973 mehrten sich die Fangdaten: Grönwohld, Köthel, St. Peter-Ording (NIK.). Im August 1975 hatte die Art ein Häufigkeitsmaximum, sehr zahlreich in einer Kiesgrube in Seeretz b. Lübeck (ULLR., ZI.), im Salemer Moor (BENICK, ULLR., ZI) und auf Fehmarn (LOMPE, ULLR., ZI.). Ob diese Häufigkeit dauerhaft sein wird, ist ungewiß; denn *circumflexus* F. ist bekannt für unstete Besiedlung und Massenvermehrungen.

— *lapponicus* GYLL. — Auch diese Art ist früher kaum gefunden worden, heute aber in Moorgewässern verbreitet und nicht selten. An den Fundstellen meist in Anzahl vorhanden. Tonteich bei Wentorf 1948 (LO.), Wennebek/Nortorf (LOMPE), Kaltenhofer Moor (LOMPE), Fredeburg b. Mölln 1967 (SIEG, ZI.) und Salemer Moor 1975 (BENICK, ULLR., ZI.). Dort ca. 25 Ex. in einer Reuse.

Cybister CURT.

— *lateralimarginalis* DEG. — Im alten Verzeichnis wird diese Art als nicht selten bezeichnet. Sie wurde in den Jahren bis 1922 z. B. einige Male im Wesloer Moor, im Deepenmoor und auch im Waldhusener Moor bei Lübeck gefunden (BENICK, GUSMANN). Obwohl kaum Biotopveränderungen stattgefunden haben, ist die Art seit dieser Zeit weder hier noch an anderen Stellen wieder aufgefunden worden.

Gyrinidae

Gyrinus L.

— *minutus* FABR. — Früher in Moorgebieten bei Hamburg nicht selten, so im Borsteler Moor, bei Altengamme, im Sachsenwald, bei Ehestorf und in der Haake. Spätere Funde liegen nur vor von Holm und Todendorf 1938 (SOK.), vom Hechtmoor bei Flensburg im April 1976 (LOMPE und von Fehmarn/Westermakelsdorf 1981 1 Ex. (BÜCHE).

— *aeratus* STEPH. — Bei uns hauptsächlich in der Uferzone größerer Seen (Pohlsee, Schaalsee), gern aber auch am Rande kleinerer Fließgewässer (Fehmarn, Lübeck-Krummesse).

— *marinus* GYLL. — Im Gebiet verbreitet und meist häufig am Rande größerer Gewässer zwischen Schilf oder in windgeschützten Buchen.

— *colymbus* ER. = *strigulosus* REG. | — Diese südosteuropäische Art wird von GUSMANN in 1 Ex. 1929 Umgeb. Lübeck-Schwarmühlen gemeldet. Das Belegexemplar ist in der Sammlung GUSMANN nicht vorhanden, so daß erst neuere Funde die Heimatberechtigung der Art erbringen können. Wahrscheinlich Fehlbestimmung.

— *distinctus* AUBE — Während die Art im alten Verzeichnis als nicht heimisch gewertet wird, da alle angegebenen Tiere sich als Fehldeterminationen herausstellten, ist die Art doch von einigen Fundorten richtig belegt (vgl. FRANCK, Ent. Bl. 1934, 185), so von Lübeck-Schlutup, der Wakenitz bei Rotenhusen und dem Kl. Plöner See. In neuerer Zeit: Schaalsee 1940 - 42 in der Brandungszone (LO.), Fehmarn 1973 1 Ex. (HEISE), Sylt 1973 in Anzahl (NIK.) und Pohlsee bei Kiel 1973 n. s. von mehreren Sammlern festgestellt.

— *substriatus* STEPH. — Die häufigste Art der Gattung, überall im Gebiet auf den unterschiedlichsten Gewässern vorhanden.

— *natator* L. — Häufigkeitsangaben im alten Verzeichnis beziehen sich auf die vorige Art, denn *natator* L. ist heute bei uns bestimmt selten und nicht immer sicher von *substriatus* STEPH. getrennt. Lübeck-Deepenmoor 1 Ex. (GUSMANN), Hbg.-Ohlenburg und Moorfleth (BOLLMANN), Beimoor und Horst-Altengamme (SOK.), Oldesloe und Hbg.-Ohmoor 1942 (LO.), Salemer Moor 1974, 1984 (Zi. Wb.).

— *suffriani* SCRIBA — Nur alte Funde bekannt, der letzte aus dem Jahre 1938. Damals wurde dieses Tier zahlreich in einer Lehmkuhle bei Hbg.-Farmsen gefangen (SOK.), auch im Todendorfer Moor 1 Ex. (SOK.). 1933 1 Ex. auf Fehmarn und 1911 im Lauerholz b. Lübeck (BENICK).

— *caspius* MEN. — Ein Bewohner der Strandseen der Nord- und Ostseeküste und hier an geeigneten Stellen meist nicht selten, z. B. St. Peter-Ording (LO.), Sylt (LO., NIK.), Hallig Hooge (WEBER) und besonders zahlreich auf der Insel Fehmarn. Ein wohl von der Küste verflogenes Stück 1890 bei Hbg.-Barmbeck (LEWECK).

— *paykulli* OCHS — Im Gebiet verbreitet, aber nicht häufig. Neuere Funde von Hbg.-Farmsen (LO.), Ahrensburg (LO.), Sylt (NIK.), Fehmarn (LO., Zi.), Schaalsee (MB.) und Pohlsee (LOMPE, HEISE). An den Fundstellen meist in Anzahl.

Orectochilus LAC.

— *villosus* MÜLL. — Auf Fließgewässern in der Umgeb. von Hamburg früher nicht selten (Tarpbek, Oberalster und Bille). Ebendort an der Bille bei der Grander Mühle am 28. 7. 76 zu Hunderten (ULLR., Zi.). Auch in der Brandungszone der Seen, z. B. Schaalsee Juni/Juli 1940 und 42 (LO.), Langwedel am Pohlsee 7. 6. 71 8 Ex. (LOMPE). Die Tiere haben nächtliche Lebensweise, erscheinen aber im Hochsommer bereits gegen 16 Uhr und schwimmen dann gern an dunkleren Stellen unter überhängenden Zweigen.

Anhang: Einige Bemerkungen zu *Hydaticus laevipennis* Thoms.

Bei der Erstellung dieses Verzeichnisses bereitete mir die Determination einiger Exemplare der Gattung *Hydaticus* LEACH Schwierigkeiten, Tiere aus dem Artenkomplex *transversalis* PONT., *stagnalis* F. und *laevipennis* THOMS. Während von den beiden erstgenannten Arten einige Ex. aus allen Teilen Norddeutschlands vorlagen, war *laevipennis* in sicheren Ex. nur von KÜNNEMANN im Eutiner Lindenbruch gefangen worden. Freundlicherweise übersandte mir das D.E.I. die nötigen Vergleichstiere. An Hand dieser Tiere ließen sich dann doch deutliche Unterschiede feststellen, so daß die Ansicht von GSCHWENDTNER 1937, daß *laevipennis* nur var. von *stagnalis* sei, zu Recht von anderen Autoren abgelehnt worden ist.

Leider ist nach dem neuen Standardwerk FREUDE-HARDE-LOHSE eine Trennung dieser Arten meiner Ansicht nach nur schwer möglich. Unverständlicherweise werden von älteren Autoren bereits anerkannte und zutreffende Merkmale nicht zu Hilfe gezogen. Dagegen wird als wichtigster Unterschied die Flügeldeckenpunktur herangezogen, die zur Arttrennung wenig nutzbringend ist, da sie recht variabel ist.

Während innerhalb der Gattung im allgemeinen eine deutliche Färbungskonstanz der Geschlechter vorliegt, ist bei *laevipennis* ein deutlicher Dimorphismus vorhanden. Die Weibchen des *laevipennis* erinnern in ihrer Zeichnung stark an *stagnalis*, während die *laevipennis*-Männchen äußerlich sehr dem *transversalis* gleichen. Aus diesem Grunde ist es wohl sinnvoll, die Männchen gegenüberzustellen und die Weibchen ebenfalls. Da bei den Weibchen eine sichere Bestimmung nur durch mehrere Merkmale erreicht werden kann, fasse ich diese in Tabellenform zusammen.

Die genannten Merkmale seien denen im FREUDE-HARDE-LOHSE hinzuzufügen, um eine sichere Bestimmung zu erreichen.

Tabelle der Männchen:

- | | |
|---|----------------------------|
| 1 Fld. mit deutlichen Längsbinden | <i>stagnalis</i> F. |
| — Fld. ohne Längsbinden | 2 |
| 2 kleiner (12 - 13 mm), äußere Klaue der Hintertarsen kurz, weniger als halb so lang wie die innerste (a) | <i>transversalis</i> PONT. |
| — größer (14 - 15 mm), äußere Klaue der Hintertarsen lang, mehr als halb so lang wie die innerste (b) | <i>laevipennis</i> THOMS. |



Tabelle der Weibchen:

- | | |
|--|---|
| 1 Fld. ohne Längsbinden | <i>transversalis</i> PONT. |
| — Fld. mit mehr oder weniger deutlichen Längsbinden | |
| <i>stagnalis</i> F. | <i>laevipennis</i> THOMS. |
| kleiner (12,5 - 14 mm) | größer (14 - 15 mm) |
| Körper nach hinten zugespitzt | Körper hinten mehr gerundet |
| (elliptisch) | (oval) |
| Nahtwinkel der Fld. nicht vorgezogen | Nahtwinkel der Fld. vorgezogen |
| Hsch. und Fld. seitlich mit gekrümmten und verzigten eingegrabenen Stricheln, die nicht selten reduziert sein können | Diese Strichel sind erheblich gröber, schärfer, zahlreicher, reichen weiter zur Mitte und sind stets scharf ausgebildet |

Literatur:

- HANSEN, Danmarks Fauna Bd. VIII, 1930
SCHOLZ, in Coleopt. Centralb. 1929/30, 1/2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Ziegler Wolfgang

Artikel/Article: [Die Schwimmkäfer \(Hygrobiiidae, Haliplidae, Dytiscidae und Gyrinidae\) des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. 99-109](#)